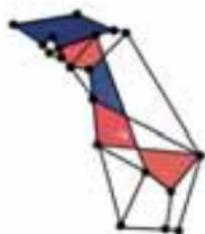


Latein- amerikanische Filmtage

München -
Werkstattkino
Instituto Cervantes

29.11.-
03.12.2018



LAFITA

Lateinamerikanische Filmtage München

DAS SIND WIR!

**MITTELMEER
FILMTAGE**

Januar (2-jährig)

**FLIMMERN &
RAUSCHEN**

März

**BUNTER
HUND**

März

**TÜRKISCHE
FILMTAGE**

April

**CIRCOLO
CENTO FIORI**

Frühjahr / Herbst

**KINDERKINO
MÜNCHEN**

Frühjahr / Herbst

DOK.FEST

Mai

**CINEMA
IRAN**

Juli

**SPIELSTADT
MINI-MÜNCHEN**

August (2-jährig)

UNDERDOX

Oktober / Juni Halbzelt

**TAGE DES
ETHNOLOGISCHEN
FILMS**

Oktober

**LATEIN-
AMERIKANISCHE
FILMTAGE**

November

BIMOVIE

November

**GRIECHISCHE
FILMWOCHE**

November

JUDOKS

November (2-jährig)

KINO ASYL

Dezember

Schnallen Sie sich an!

Mit dem ersten Advent wird für manch eine+n die Zeit des Rückzugs, der Besinnung und des Ansammelns von Kalorien für den entbehrungsreichen Winter eingeläutet. Es gibt aber auch zahlreiche Möglichkeiten, die „stade Zeit“ gänzlich antizyklisch zu begehen. Eine davon ist es, unserer Einladung in die Karibik zu folgen, die vom **29.11. bis zum 03.12.** auch ohne Flugticket auf Münchens Kinoleinwänden zu sehen sein wird. Genauer gesagt sind es die **Großen Antillen**, die in der diesjährigen Edition der **Lateinamerikanischen Filmtage** mit sieben Filmen im **Werkstattkino** und dem **Instituto Cervantes** nach München gebracht werden.

Kuba, Puerto Rico, die Dominikanische Republik sowie ein Blick auf die haitianische Community in Chile stehen auf dem Programm. Jenseits der geographischen Klammer handelt es sich um **sieben ganz gegensätzliche Spiel- und Dokumentarfilme**, die alle in den letzten Jahren erschienen sind, teilweise noch ihre ersten kritischen Verwertungskreisläufe zwischen den roten Teppichen der Filmfestivals und der Unscheinbarkeit im Off der öffentlichen Aufmerksamkeit durchlaufen.

Es sind sieben sehr sehenswerte Filme, die so manche Erwartung an das lateinamerikanische Kino gegen den Strich bürsten. Doch obwohl die Zeit, in der man die Welt noch bequem nach Zahlen aufteilen konnte, passé ist, findet sich in den Filmen, die wir Ihnen präsentieren, ein Wiederhall der „Eztétyka da Fome“ („Ätzthyk des Hungers“), die der brasilianische Kulturregisseur Glauber Rocha dem lateinamerikanischen Film 1965 attestierte und auf die Fahnen schrieb. **Kein Bacardi-Feeling. Keine Buena Vista Social Club-Romantik. Kein Fluch der Karibik.** Höchstens ein paar fluchende Insulaner*innen. Ohne sich im Miserabilismus zu suhlen, bieten die sieben Filme neue Antworten auf sehr alte Fragen und neue Fragen an gesichert geglaubte Antworten. Und sie verzichten weitestgehend auf jene formale Exotik, die laut Rocha die europäische Nostalgie nach einem primitiven tropischen Surrealismus befriedige.

Es sind Inszenierungen lateraler Migrationsrouten in den Norden, die in **EL SILENCIO DEL VIENTO** spannungsreich aufscheinen. Es sind die haitianischen Einwanderer in Chile, die bei ihrer gegenläufigen Odyssee in **PETIT FRÈRE** zu Wort kommen, einem taufrischen Dokumentarfilm sui generis. Es sind die fünf klassischen Akte von **COCOTE**, in welchen das nicht minder klassische Thema der Blutfehde mit gewaltigen Bildern aus der Dominikanischen Republik neu verhandelt wird. Es sind schließlich und vor allem auch Stellungnahmen zur schwierigen kubanischen Kondition, die in **SANTA Y ANDRÉS** retrospektiv und mit narrativer Meisterschaft skizziert wird. Es ist auch das gegenwärtige Kuba der beiden Dokumentarfilme **CANTOS** (DOK.fest feature) und **CASA BLANCA**, der paradoxe Alltag einer paradoxen Insel, die mit Entbehrungen und Repressionen umzugehen gelernt hat. Und es sind nicht zuletzt drei Damen aus Havanna, die in **VENECIA** aus ihrem Alltag ausbrechen.

Bleibt uns nur, Ihnen eine gute Winterreise in die Karibik zu wünschen.

¡Buen viaje!

SANTA Y ANDRÉS

Kuba/Kolumbien/Frankreich, 2016

Spielfilm, 105 Min., OmeU

Regie: Carlos Lechuga **Drehbuch:** Carlos Lechuga,

Eliseo Altunaga **Mit:** Lola Amores, Eduardo Martínez

Kamera: Javier Labrador Deulofeu **Ton:** Santiago Barbosa

Schnitt: Joanna Montero **Produktion:** Claudia Calviño

Wir schreiben das Jahr 1983, die geopolitische Lage in der Karibik spitzt sich zu. Während der Kalte Krieg sich in Grenada entzündet, führt Kuba einen internen Kreuzzug gegen Dissidenten an der Heimatfront. Carlos Lechuga erzählt den Fall des Schriftstellers Andrés, der eine karge Verbannung im eigenen Land fristet. Um sicherzustellen, dass ein internationaler Kongress von Übergriffen unbehelligt verläuft, wird die junge Bäuerin Santa zur Überwachung des konterrevolutionären Störenfrieds entsandt – ein Frondienst für das feinmaschige Kontrollsystem der Partei. Santa und Andrés bilden ein in vielerlei Hinsicht gegensätzliches Paar, doch in den drei Tagen des improvisierten Hausarrests führt der Kontakt zwischen der fühlenden Aufseherin und ihrem geächteten Häftling zu einer unausweichlichen Annäherung.

Corre el año 1983, la situación geopolítica en el Caribe está a punto de incendiarse. Mientras los subsidiarios de la Guerra Fría están tomando posiciones en Granada, Cuba está sumida en una cruzada contra la quinta columna, la disidencia en casa propia. Carlos Lechuga cuenta el caso de Andrés, un escritor confinado al insilio campesino. Para evitar cualquier estorbo durante un congreso internacional, el comité regional manda a Santa, una joven campesina, a vigilar la "rata contrarrevolucionaria". Al principio y al parecer, Santa y Andrés representan polos marcadamente opuestos, pero en los tres días del peculiar arresto domiciliario el antagonismo comienza a diluirse a favor de un acercamiento humano entre una vigilante juiciosa y un proscrito atormentado.



SANTA Y ANDRÉS, Kuba/Kolumbien/Frankreich, 2016, R: Carlos Lechuga

Do, 29.11., 19:00, Werkstattkino

Sa, 01.12., 21:30, Werkstattkino

CASA BLANCA

Kuba/Mexiko/Polen, 2015

Dokumentarfilm, 62 Min., OmeU

Drehbuch/Regie: Aleksandra Maciuszek **Kamera:** Javier

Labrador Deulofeu **Schnitt:** Lorenzo Mora Salazar

Ton: Raymel Casamayor Bello **Produktion:** Anna Gawlita

Im Auge des kubanischen Sturms lebt Vladimir das Leben eines unfreiwilligen Clowns. Eines Clowns mit der edlen Mission, seine Mutter Nelsa bis ins höchste Alter zu begleiten. Er ist mit Trisomie 21 auf die Welt gekommen und wird im Film seine 36 Jahre tanzend feiern. Während Nelsa sich von einer Wanderpredigerin ein Ohr abknabbern lässt, sitzt der wundersame Vladimir lieber nebenan und hat für Hiobsbotschaften nur leisen Spott übrig. Oder er zieht mit den Fischern hinaus aufs Meer, während die lahme Nelsa das Festland nach ihrem „Wunderkind“ abklappert. Aleksandra Maciuszek geht in ihrem Debüt den Kippbewegungen zwischen Hilfsbedürftigkeit und Hilfestellung nach, die Mutter und Sohn in einer Zweckallianz vereinen. Sie wirft ihren Blick auf ein Kuba, in welchem die Gleichheit ein Luftschloss bleibt. Es ist auch der Blick über die Schulter eines zum Narren Geborenen, der nicht verwaisen möchte und nicht viel mehr zu geben hat als Liebe und Solidarität.

En el ojo de la tormenta cubana, Vladimir lleva la vida de un payaso involuntario. De un payaso con la noble misión de acompañar a su madre Nelsa hasta su edad más avanzada. Nació con síndrome de Down y va cumpliendo sus 36 años al ritmo de guaguancó y cubatón. Mientras Nelsa se presta para los sermones de una evangelizadora ambulante, el maravilloso Vladimir prefiere estar en el cuarto contiguo para burlarse de las prédicas monótonas. O sale mar afuera con los pescadores del pueblo, mientras la lerdra Nelsa busca a su "maravilla" tierra adentro. Aleksandra Maciuszek muestra en su debut una relación de apoyo mutuo entre madre e hijo en una danza macabra. Pone su mirada en una Cuba cotidiana, el Reino de todavía donde la igualdad sigue siendo un sueño guajiro. Pero también lanza una mirada por encima del hombro de un gracioso que no quiere quedarse huérfano y no tiene mucho que dar salvo amor y solidaridad.



CASA BLANCA, Kuba/Mexiko/Polen, 2015, R: Aleksandra Maciuszek

Fr, 30.11., 19:00, Werkstattkino

PETIT FRÈRE

Chile/Haiti, 2018

Dokumentarfilm, 70 Min., OmeU

Regie/Drehbuch/Kamera/Schnitt: Roberto Collío, Rodrigo Robledo **Mit:** Wilner Petit-Frère, Selgado Louis, Jumene Jean Louis, Winston Petit-Frère, Roody Jean Baptiste, Prestige Rara **Ton:** Andrea López, Diego Aguilar, Roberto Collío **Schnitt:** Mayra Morán **Produktion:** Isabel Orellana Guarelló

Elon Musk spricht in seinen Zukunftsvisionen immer wieder von Reisen ins All und über die notwendige Besiedlung des Roten Planeten als letzte Hoffnung angesichts allgegenwärtiger humanitärer Krisen. Das Phänomen der Migration als Mars-Mission betrachtet – dieses Bild nehmen Roberto Collío und Rodrigo Robledo in ihrem Film immer wieder auf: Und so erkundet beispielsweise ein Mars-Rover die Straßen der chilenischen Hauptstadt wie einen fremden Planeten. Der Haitianer Wilner Petit-Frère verfasst in Santiago einen regelmäßig erscheinenden Newsletter für seine dort lebende Community: eine Art Anleitung zum Überleben für die Haitianer*innen in Chile; Kosmonauten, die lernen müssen, sich auf dem fremden Planeten zurechtzufinden. Um über Exil und Identität zu sprechen, wählt das Regie-Duo ungewöhnliche Erzählansätze; fragmentiert, voller Wendungen, voller Überraschungen und geleitet von der kreolischen Off-Stimme von Petit-Frère.

En repetidas ocasiones Elon Musk ha declarado los viajes al espacio sideral y la colonización del planeta rojo como último refugio de las crisis humanitarias que abarcan nuestro planeta entero. Roberto Collío y Rodrigo Robledo, en cambio, equiparan una y otra vez la misión a Marte con el fenómeno de la migración: en primer lugar a través de imágenes del Mars rover que explora las calles de la capital chilena como si fuera un planeta ajeno. Por otro lado está Wilner Petit-Frère, un haitiano que regularmente publica su boletín, una especie de manual de supervivencia para la comunidad de haitianxs en Santiago de Chile. Son elxs lxs cosmonautas que tienen que aprender a orientarse en el nuevo planeta.

Para hablar sobre los asuntos de exilio e identidad la mancuerna de directores busca fórmulas narrativas poco convencionales; fragmentadas, llenas de giros sorprendentes y guiadas por la voz en off de Petit-Frère en criollo haitiano.



PETIT FRÈRE, Chile/Haiti, 2018, R: Roberto Collío, Rodrigo Robledo

Do, 29.11., 21:30, Werkstattkino

So, 02.12., 17:30, Werkstattkino

EL SILENCIO DEL VIENTO

Puerto Rico/Dominikanische Republik/Frankreich, 2017
Spielfilm, 105 Min., OmeU

Regie/Drehbuch: Álvaro Aponte-Centeno **Mit:** Elia Enid Cadilla, Eddie Díaz, Amanda Lugo, Israel Lugo, Kairiana Núñez Santaliz
Kamera: Pedro Juan López **Ton:** Jean-Guy Veran
Schnitt: Nino Martínez Sosa **Produktion:** Maite Rivera Carbonell

Zusammen mit seiner Schwester Carmen gehört Rafael auf Puerto Rico einem Netzwerk von Schleusern an. Regionale Geflüchtete aus der Karibik, aber auch illegale Migrant*innen aus dem fernen Afrika erhalten vorübergehend Nahrung und Unterkunft, bevor sie in den glücksverheißenden Norden, in die USA weiterziehen. Rafael geht seinen illegalen Geschäften, die er aus finanziellen, aber auch aus humanitären Gründen betreibt, routiniert nach. Seine Balance wird aus dem Gleichgewicht gebracht, als seine Schwester ermordet wird. Zur Trauer bleibt ihm keine Zeit: Seine Teenager-Tochter erfordert Aufmerksamkeit, immer neue Boote kommen an und der nächste Auftrag wartet schon auf ihn.

Regisseur Álvaro Aponte-Centeno macht in seinem Erstlings-Langfilm eine in Europa weitgehend unbekannt Facette der globalen Einwanderungsproblematik, das menschliche und nicht minder dramatische Schicksal der Flüchtenden – im wahrsten Sinne des Wortes – für uns erfahbar.

Junto con su hermana Carmen, Rafael pertenece a una red de coyotes, traficantes de seres humanos en Puerto Rico. Tanto lxs refugiadx regionales del Caribe como lxs migrantes ilegales de la remota África reciben alimentos y un amparo pasajero antes de seguir su camino hacia los EE.UU., el Norte prometedor. Al lado de razones financieras hay motivos humanitarios que llevan a Rafael a convertir los negocios turbios en su pan de cada día. La situación se desquicia con el asesinato de su hermana. No hay tiempo para el luto: la hija adolescente requiere su atención, los barcos siguen llegando y con ellos se acumulan nuevas tareas que no permiten demora.

En su primer largometraje el director Álvaro Aponte-Centeno encara la problemática migratoria a nivel global desde un ángulo mayormente ignorado en Europa; así, mediante recursos logrados permite sentir en carne propia la trágica condición humana de lxs refugiadx en sus travesías precarias.



EL SILENCIO DEL VIENTO, Puerto Rico/Dominikanische Republik/
Frankreich 2017, R: Álvaro Aponte-Centeno

Fr, 30.11., 21:00, Werkstattkino

CAFFITA

VENECIA

Kuba/Kolumbien, 2014

Spielfilm, 74 Min., OmeU

Regie/Produktion: Kiki Álvarez **Drehbuch:** Claudia Muñiz

Mit: Claudia Muñiz, Marianela Pupo, Marybel García Garzón

Kamera: Nicolás Ordóñez **Schnitt:** Joanna Montero

Ton: Rubén Valdés, Ariel Novo

Es ist eine völlig ungewisse kubanische Zukunft, in welche Kiki Álvarez die drei Grazien aus dem Schönheitssalon in Havanna einbettet. Im Zenit ihres Lebens werden Mayelin, Violeta und Mónica zusammengeschweißt an einem wundersamen Feierabend, der zu einer wilden Feiernacht führt. Im Land mit einer der höchsten Scheidungsraten weltweit, bewegen sich die drei durch eine nächtliche Fauna komischer Käuze und falscher Busenfreundschaften. Leichtfüßig schweben sie durch eine zwielichtige, almodovareske Welt und verprassen ihre hart verdienten Pesos auf der Suche nach Zerstreuung. Die Geständnisse, die ihnen der kubanische Rum entlockt, lässt dabei vermuten, dass ihre *vie en rose* jeweils einen mächtigen Knick hat. Venedig ist der burleske Fluchtpunkt von drei Insulanerinnen, die sich ihre Träume nicht vom täglichen Scheitern vermiesen lassen wollen. Der Rest ist *felicítá, momentí, il futuro incerto*.

Es un futuro cubano totalmente incierto al que Kiki Álvarez expone a sus tres Gracias de un salón de belleza en la Habana. En el cénit de sus vidas Mayelin, Violeta y Mónica forman un trío que se sumerge en una noche de rumba desenfundada. Ciudadanas de un país con una de las tasas más altas de divorciosa nivel mundial, ellas se mueven con garbo por un bestiario de aves raras y amistades efímeras. Derrochan sus pesos ganados a duras penas en un mundo tenebroso de amor de alcantarilla con aires del joven Almodóvar. Las confesiones que les suscita el ron dejan entrever las grietas profundas en la *vida en rosa* de cada una. Es por eso que Venecia se convierte en un punto de fuga burlesco de las tres isleñas que no dejan de soñar a pesar de los fracasos diarios. El resto es *felicítá, momentí, il futuro incerto*.



VENECIA, Kuba/Kolumbien, 2014, R: Kiki Álvarez

Sa, 01.12., 17:30, Werkstattkino

So, 02.12., 22:00, Werkstattkino

CANTOS

Kuba/Schweiz, 2013

Dokumentarfilm, 75 Min., OmeU

Regie/Kamera/Schnitt: Charlie Petersmann **Ton:** Julian Cropp

Produktion: Aline Schmid, Luc Peter

„Ich bin der kubanische Peso, ich lebe in den Händen der Arbeiterklasse. Was ich einmal war, ist heute nur noch eine vergebliche Erinnerung“. Lázaro hat Krebs, sein Freund will ihm Schmerzmittel besorgen. Doch niemand kauft den frisch gefangenen Fisch, den er durch die Straßen Havannas trägt, um das nötige Geld aufzutreiben. Liliane ist Bloggerin und kämpft an der digitalen Front um das Menschenrecht Meinungsfreiheit. Ein Bauer blickt zufrieden auf sein Leben in den kubanischen Bergen zurück – doch sein großer Traum wäre, zu reisen. Ein Halbwüchsiger sagt: „Wir sind nicht arm, nur das Geld ist nichts wert.“ CANTOS – filmische Gesänge über ein Land im Schatten der Desillusion, poetisch und geduldig. *Samay Claro* (DOK.fest)

“Yo soy el peso cubano, siempre a mano de la mano del pueblo trabajador... Hoy queda de lo que fui tan sólo un recuerdo vano”. Lázaro padece cáncer, su compañero le quiere conseguir analgésicos. Pero nadie quiere comprarle el pescado fresco que lleva a pasear por Habana, pregonándolo en voz baja. Liliana es una bloguera que en el frente digital lucha por los Derechos Humanos y por la libertad de la expresión. Un campesino pasa revista a su vida con regodeo, pero su gran sueño es salir de viaje por el mundo. Un adolescente declara: “No somos pobres, sino que el nivel de dinero es muy bajo.” CANTOS descubre un país a la sombra de la desilusión de manera paciente y poética.



CANTOS, Kuba/Schweiz, 2013, R: Charlie Petersmann

Sa, 01.12., 19:30, Werkstattkino
DOK.fest zu Gast bei LAFITA

DOK.
fest
MÜNCHEN

COCOTE

Dominkanische Republik/Argentinien/Deutschland/Katar, 2017
Spielfilm, 106 Min., OmeU

Regie/Drehbuch/Schnitt: Nelson Carlo de los Santos Arias
Mit: Alberto Vicente Santos, Karina Judith Rodríguez, Patria Yuberbi de la Rosa **Kamera:** Roman Kasseroller **Ton:** Nahuel Palenque **Produktion:** Fernando Santos Díaz, Lukas Valenta Rinner, Christoph Friedel

Alberto verdingt sich als Gärtner für eine reiche Familie in Santo Domingo, muss aber für die Beerdigung seines Vaters in sein Heimatdorf zurückkehren. Er ist Konvertit und hat sich jenem evangelikalen Protestantismus angeschlossen, der nicht nur in der Karibik derzeit viel Zulauf erhält. Deswegen ist es ihm zuwider an den synkretistischen Zeremonien teilzunehmen, auf die seine Familie besteht. Der Widerspruch zwischen Pflicht und Überzeugung wird für ihn umso größer, als er erfährt, dass sein Vater getötet wurde und seine Angehörigen von ihm erwarten, den Mord zu rächen.

Mit kraftvollen, disparaten Bildern und pulsierenden Soundscapes ist Cocote gleichzeitig Ausdruck der zum Zerreißen gespannten Gefühlslandschaft des Protagonisten und Porträt einer von Klassenkontrasten, von Fragen des Glaubens, der Tradition und Ehre geprägten Gesellschaft, die sich aus dem Strudel von Korruption und Gewalt nicht befreien kann.

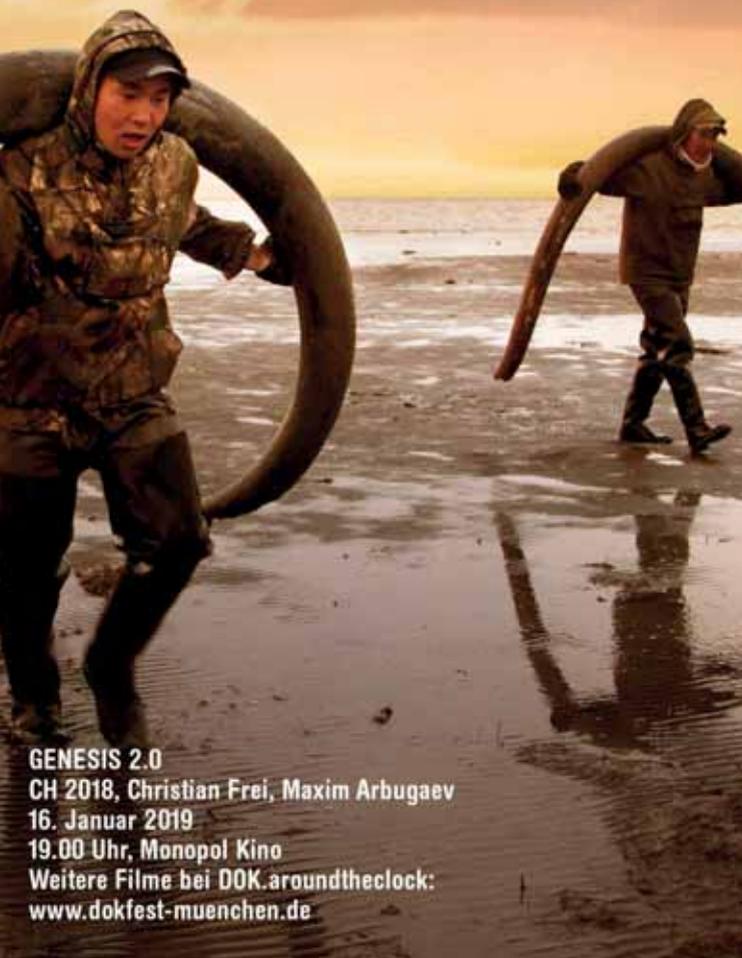
Alberto, jardinero de una familia pudiente en Santo Domingo, regresa a su pueblo natal para el velorio de su padre. Es un converso, adepto del protestantismo evangélico tan en auge en el Caribe y más allá de sus contornos. Es por ello que se muestra algo reticente a la hora de participar en las ceremonias sincretistas a las que se aferra su familia. Las contradicciones entre el compromiso con los suyos y las propias convicciones se agudizan cuando se entera de que su padre fue degollado y su clan lo empuja a un acto de venganza. Con sus imágenes exclamativas y dispares, con sus vibrantes paisajes sonoros, Cocote descubre a un protagonista en un estado anímico a punto de reventar y retrata a una sociedad marcada por contrastes de clase, interrogantes religiosas, tradición y honra, una sociedad sumida en la vorágine de corrupción y violencia hasta el cogote.

COCOTE. Dominkanische Republik/Argentinien/Deutschland/
Katar 2017, R: Nelson Carlo de los Santos Arias

So, 02.12., 19:30, Werkstattkino
Mo, 03.12., 19:30, Instituto Cervantes

DOK. around the clock

Festivalfilme das ganze Jahr!
Beim Ganzjahresprogramm des
DOK.fest München



GENESIS 2.0
CH 2018, Christian Frei, Maxim Arbugaev
16. Januar 2019
19.00 Uhr, Monopol Kino
Weitere Filme bei DOK.aroundtheclock:
www.dokfest-muenchen.de

09. -
14. April
2019

**FILMFEST
DRESDEN**
INTERNATIONAL
SHORT FILM FESTIVAL

Impressum

Leitung, Kuratorium und Texte: Sven Pötting & Sergej Gordon
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Frauke Müller frauke.mueller@lafita-muc.de
Grafik und Gestaltung: Hannah-Katharina Martin
Website: Gabriel Wolf www.wolfzeit.com

Veranstalter: Filmstadt München e.V / LAFITA - Lateinamerikanische
Filmtage München

Gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München.
Mit freundlicher Unterstützung des Instituto Cervantes München,
DOK.fest München und Werkstattkino.

info@lafita-muc.de

Facebook: Lateinamerikanische Filmtage München

www.lafita-muc.de
www.filmstadt-muenchen.de

Danke

Samay Claro, Carolina Piotrowski, Sarina Lacaf, Rebecca Zehr, Monika Haas, artechock filmmagazin, Wolfgang Lasinger, Dunja Bialas, Bernd Brehmer, Wolfgang Biehlmeir, Doris Kuhn, Javier González Vilaltella, das Team vom Filmfest Dresden, Aleksandra Maciuszek, Carola Heinrich, Daniel Oscar Ferrer, Oliver D. Liebig, Sonja Bandrowska, Isabel Orellana Guarello (Araucaria Cine), Alfredo Calvino (Habano), Christoph Friedel (Pandora Film), Manfred Bös, Ferran Ferrando Melia, Philipp Breinlinger, Leah Martin.

LAFITA



Programm 2018

Donnerstag, 29. November, Werkstattkino

19:00 Santa y Andrés CU/FR/COL, 2016, OmeU, 105'

21:30 Petit Frère CL/HT, 2018, OmeU, 70'

Freitag, 30. November, Werkstattkino

19:00 Casa Blanca CU/MX/PL, 2015, OmeU, 62'

21:00 El silencio del viento PR, 2017, OmeU, 85'

zu Gast: Regisseur Alvaro Aponle-Centeno

Samstag, 01. Dezember, Werkstattkino

17:30 Venecia CU/COL, 2014, OmeU, 74'

19:30 Cantos CU/CH, 2013, OmeU, 75'

21:30 Santa y Andrés CU/FR/COL, 2016, OmeU, 105'

Sonntag, 02. Dezember, Werkstattkino

17:30 Petit Frère CL/HT, 2018, OmeU, 70'

19:30 Cocote DO/ARG/D/QA, 2017, OmeU, 106'

22:00 Venecia CU/COL, 2014, OmeU, 74'

Montag, 03. Dezember, Instituto Cervantes

CLOSING NIGHT

19:30 Cocote DO/ARG/D/QA, 2017, OmeU, 106'

LAFITA

Lateinamerikanische Filmtage München

Orte

Werkstattkino, Fraunhoferstraße 9 RGB, 80469 München

U1/U2: Fraunhoferstraße | Tram 18: Müllerstraße

Instituto Cervantes, Alfons-Goppel-Straße 7, 80539 München

U3/U6, U4/U5: Odeonsplatz | Tram 19/Tram 21: Nationaltheater

Eintritt

Filme im Werkstattkino: 6,00 € | Karten nur an der Abendkasse, keine Ermäßigungen

Film im Instituto Cervantes: Eintritt frei

Einlass: jeweils 15 Min. vor Filmbeginn, keine Reservierungen möglich

FILMSTADT
MÜNCHEN


Instituto
Cervantes
MÜNCHEN



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

WERKSTATTKINO
Fraunhoferstraße 9 | Tel. 250 72 20

DOK.
fest
MÜNCHEN